

Zahlen & Fakten zur österreichischen Maschinen- & Metallwaren Industrie (MMI)

7. Oktober 2014

- Die Beschäftigten der MMI stehen nicht am Hochofen, sie sind Spezialisten, die z. T. in Handarbeit Kleinstserien oder Einzelanfertigungen statt Massenware herstellen und erfolgreich Nischen auf internationalen Märkten bearbeiten. Als zentraler Teil der Wertschöpfungskette in der österreichischen Industrie ist die MMI verantwortlich für **rund 1/4 des gesamten Produktionswertes** und investiert **rund 800 Mio. Euro pro Jahr in Forschung und Entwicklung**.
- Die MMI ist eine der Schlüsselindustrien am Standort Österreich. Mit derzeit knapp unter 120.000 Beschäftigten in 1.200 Unternehmen stellt sie über **30 % der industriellen Arbeitsplätze**.
- Die Branche ist besonders personalintensiv. Im Durchschnitt weisen die FMWI-Mitglieder eine Lohntangente (Personalaufwand an der Betriebsleistung) von rund 25 % auf. Nicht wenige liegen aber weit darüber. Es gibt in der Branche auch Lohntangenten von bis zu 75 % und mehr.
- Der „Faktor Mensch“ ist in der MMI wesentlich. Die Beschäftigungszahlen stiegen während der letzten 10 Jahre entgegen allen Trends in der Gesamtindustrie. Heute stellt die MMI rd. 30 % aller industriellen Arbeitsplätze. Allerdings musste im Juni 2014 ein **Beschäftigungsminus von rund 1,6 %** verzeichnet werden.
- Auch in Krisenzeiten wurden überdurchschnittliche viele Mitarbeiter in den Betrieben gehalten, größtenteils auf Kosten der Arbeitgeber. Während der Produktionswert in der letzten Krise um über 20 % fiel, sank die Beschäftigung um nur ca. 4 %.
- Rund **40 % aller Industrielehrlinge** entfallen auf die MMI, die zahlreiche Initiativen setzt, um Lehrlinge und Fachkräfte zu gewinnen, Mädchen und Frauen in technische Berufe zu holen etc.
- Die Branche der Maschinenbauer ist mehrheitlich kleinteilig strukturiert. Rund **80 % der FMWI-Mitglieder sind KMU** (unter 250 Mitarbeiter). **Über 85 % der Betriebe sind Familienunternehmen**. Diese sind häufig die größten Arbeitgeber in der Region und über Generationen am Standort.
- Nur **1,5 %** der rund 1.200 Betriebe sind börsennotiert.
- Schon aufgrund ihrer Geschichte und Strukturen denken die Unternehmen langfristig. Gewinne werden in der Regel in das Unternehmen, den Standort bzw. in die Mitarbeiter reinvestiert.
- Im Durchschnitt liegen die Gehälter des Top-Managements in der MMI bei rund € 187.000,- pro Jahr inklusive variabler Gehaltsbestandteile wie erfolgsabhängige Prämie.
- Die durchschnittlichen Löhne liegen im Vergleich dazu bei rund € 40.500,- (14 x € 2.900,-), die Gehälter bei € 59.000,- (14 x über € 4.200,-). Umgerechnet beträgt also das Fixum eines Top-Managers rund das Dreifache eines Angestellten und weniger als das Fünffache eines Arbeiters. Die häufig genannten Spitzengehälter für Manager und hohe Gewinn-ausschüttungen an Aktionäre betreffen nicht die MMI.

Die Maschinen- & Metallwaren Industrie unterscheidet sich wesentlich von anderen Branchen und braucht geeignete, spezifische Rahmenbedingungen.

Dem trägt der FMWI durch eigenständige und direkte KV-Verhandlungen Rechnung.

Der Fachverband der MASCHINEN & METALLWAREN Industrie ist die gesamtösterreichische Vertretung aller Unternehmen aus den Industriezweigen Maschinenbau, Anlagenbau, Stahlbau und Metallwaren, die im Jahr 2013 gemeinsam einen Produktionswert von 34,5 Milliarden Euro erwirtschafteten. Die mittelständisch strukturierte Branche stellt mit rund 1.200 Unternehmen und knapp unter 120.000 Beschäftigten das Rückgrat der industriellen Beschäftigung in Österreich dar. Oberstes Ziel des Fachverbandes ist die Mitwirkung an der Gestaltung von maßgeblichen rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, um den erfolgreichen Fortbestand der Unternehmen der Maschinen- und Metallwarenbranche im internationalen Wettbewerb und Arbeitsplätze zu sichern.

Rückfragen:

Dr. Berndt-Thomas Krafft, Fachverband MASCHINEN & METALLWAREN Industrie

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Telefon: +43 (0)5 90 900-3482

E-Mail: krafft@fmami.at